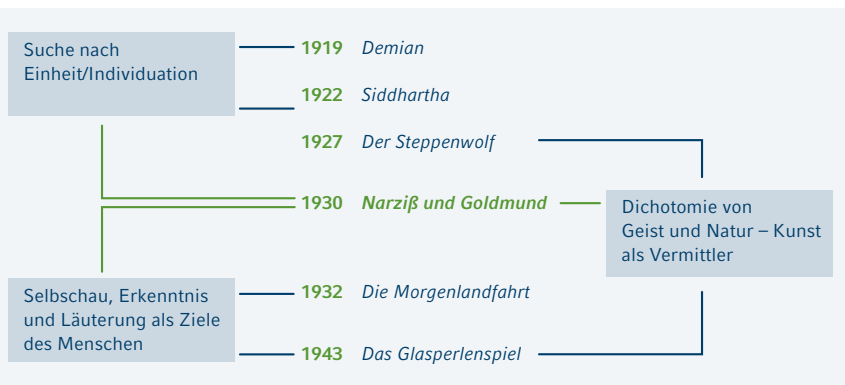


2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

2.3 Angaben und Erläuterungen
zu wesentlichen Werken

Bei der Lektüre von Hermann Hesses Werken lassen sich, neben den alle Werke kennzeichnenden autobiografischen Zügen, viele Ähnlichkeiten hinsichtlich Thematik, Komposition und Motivik feststellen. Typische Themen sind die Entwicklung und Erziehung eines Jugendlichen und das Suchen nach Einheit und Vollkommenheit vor dem Hintergrund einer wirtschaftlich, politisch und moralisch „zerrissenen“ Gesellschaft, die vor ständigen Umbrüchen steht. „Für mich“, so schreibt Hesse in einem Brief, „ist der *Knulp* und der *Demian*, der *Siddhartha*, der *Klingsor* und der *Steppenwolf* oder *Goldmund* jeder ein Bruder des anderen, jeder eine Variation meines Themas.“²

Die auffälligsten Verbindungen zu *Narziss und Goldmund* sind in der folgenden Übersicht dargestellt.



² Unseld, Siegfried (Hg.): *Hermann Hesse. Eine Werkgeschichte*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1973, S. 132.

3.1 Entstehung und Quellen

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

3.1 Entstehung und Quellen

1927-1929 *Narziss und Goldmund* entsteht hauptsächlich in Montagnola.

1929/30 Vorabdruck mit dem Untertitel *Geschichte einer Freundschaft* in der Zeitschrift *Die Neue Rundschau*.

1930 Erscheinen in Buchform ohne Untertitel

Im Roman finden sich Anklänge an Hesses eigene Schulzeit im Kloster Maulbronn.

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Hesses
Schreibmaschine
in Montagnola
© Cinetext



3.1 Entstehung und Quellen

Titelfindung

An der ersten Niederschrift seiner Erzählung *Narziß und Goldmund* arbeitete Hermann Hesse von April 1927 bis Januar 1929. Einzelne Textpassagen wurden im Verena-Hof in Baden, in Zürich und in St. Moritz verfasst, der Hauptteil des Romans entstand in Montagnola. Von Ende Januar 1929 bis Ende März 1929 entstanden die zweite Fassung und die Reinschrift der Erzählung, für deren Titel Hesse zunächst drei Varianten vor Augen hatte: *Narziß oder der Weg zur Mutter*, *Das Lob der Sünde* und schließlich *Narziß und Goldmund* mit dem Untertitel *Geschichte einer Freundschaft*, der Titel, der für den Vorabdruck in der Zeitschrift *Die Neue Rundschau* 1929/30 verwendet wurde. In der Erstausgabe, publiziert vom S. Fischer Verlag, entfiel der Untertitel.

Bekannte Themen

In seiner Erzählung *Narziß und Goldmund* griff der Autor erneut Themen auf, mit denen er sich bereits in seinen frühen Werken beschäftigt hatte, so zum Beispiel die **Individualitätsproblematik**, die **Polarität/Dialektik der menschlichen Grundtriebe** oder das **Künstlerdasein**.

Hesses „Idee von Deutschland“ als Intention

In einem Brief an Mia Engel aus dem Jahre 1933 schildert Hesse seine Motivation für die Ansiedlung der Erzählung in einem fiktiven Mittelalter und in einem ihm durch seine eigene Schulzeit im Kloster Maulbronn bekannten Ambiente, weshalb seine Leserschaft ihm eine „Flucht in die Vergangenheit“ vorgeworfen habe:

„Ich (...) habe in diesem Buch der Idee von Deutschland und deutschem Wesen, die ich seit der Kindheit in mir hatte, einmal Ausdruck gegeben und ihr meine Liebe gestanden – gerade weil ich alles, was heute spezifisch ‚deutsch‘ ist, so sehr hasse.“³

3 Ebd., S. 136.

3.1 Entstehung und Quellen

Obwohl der Roman bereits im ersten Jahr in mehreren Auflagen mit insgesamt 40.000 Exemplaren erschien und auch in Literatenkreisen höchste Anerkennung fand⁴, erntete *Narziß und Goldmund* unter dem Einfluss nationalsozialistischer Herrschaft „Vorwürfe und Entrüstungsausbrüche“, wie der Autor folgendermaßen berichtet:

Vorwürfe als
Reaktion unter
NS-Herrschaft

„Es erschien nicht lang vor der letzten Krieger- und Heldenepoche Deutschlands und war im hohen Grade unheldisch, unkriegerisch, weichlich und, wie man mir sagte, zur zuchtlosen Lebenslust verführend, es war erotisch und schamlos, deutsche und schweizerische Studenten waren dafür, daß es verbrannt und verboten werden müsse, und Heldenmütter teilten mir, unter Anrufung des Führers und der großen Zeit, ihre Entrüstung in oft mehr als unartigen Formen mit.“⁵

Schließlich durfte der Roman unter nationalsozialistischer Herrschaft im Jahre 1941 nicht neu gedruckt werden, da darin die Erzählung eines Pogroms vorkomme, so Hesse in einem Brief, und da er es ablehne, diese Erzählung bei einem Neudruck wegzulassen.⁶

Druckverbot im
Jahr 1941

Bis zum Jahr 1973 blieb *Narziß und Goldmund* schließlich mit einer Gesamtauflage von 735.000 Exemplaren Hesses meistgekauft Buch im deutschen Sprachraum.⁷

Narziß und Goldmund trägt den Untertitel **Erzählung**, weist jedoch als umfassendes Werk in Prosa viele verschiedene Züge anderer Erzählformen auf, etwa des **Entwicklungsromans**, der Novelle oder der Legende. Im Allgemeinen wird die Erzählung als Roman behandelt.

4 Thomas Mann schreibt zum Beispiel im Jahre 1930: „Von den Darbietungen der älteren Generation hat mich Hermann Hesses Roman ‚Narziß und Goldmund‘ am meisten beglückt, ein wunderschönes Buch in seiner poetischen Klugheit, seiner Mischung aus deutsch-romantischen und modern-psychologischen, ja psychoanalytischen Elementen.“ (Ebd., S. 139)

5 Ebd., S. 135 (Auszug aus *Engadiner Erlebnisse*).

6 Ebd., S. 136.

7 Hsia, Adrian (Hg.): *Hermann Hesse im Spiegel der zeitgenössischen Kritik*. Bern: A. Francke AG Verlag, 1975, S. 4.